Salamander Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (14a) Kornwestheim bei Stuttgart

Drahtanschrift: Schuhfabrik Kornwestheim.

Fernruf: Fernverkehr Ludwigsburg 3251—53 und 5156—58.
Nahverkehr Stuttgart 809 41 und 923 41—42.

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 112.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Württemberg-Baden, Stuttgart (Konto Nr. 5/886); Allgemeine Bankgesellschaft, Stuttgart; Bankverein für Württemberg-Baden, Stuttgart; Südwestbank, Stuttgart; sowie verschiedene andere Banken.

Gründung: Die Gesellschaft ist aus der im Jahre 1891 errichteten offenen Handelsgesellschaft J. Sigle & Cie. hervorgegangen, die im Jahre 1916 in eine Aktiengesellschaft unter der Firma J. Sigle & Cie. Schuhfabriken Aktiengesellschaft umgewandelt und im Juli 1930 unter gleichzeitiger fusionsweiser Aufnahme ihrer beiden Tochtergesellschaften, der Salamander Schuhgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, und A. Lehne G. m. b. H., Türkheim/Bayern, mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab in eine neue Aktiengesellschaft mit der jetzigen Firmenbezeichnung umgegründet wurde.

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Schuhwaren der Marke „Salamander“ sowie von anderen Schuh- und sonstigen Waren und Artikeln, außerdem die Beteiligung an anderen Unternehmungen.

Zweigniederlassungen: In Berlin und Türkheim/Bay.

Vorstand: Dr. Alex Haffner, Kornwestheim, Vorsitzender; Georg Gundelsweiler, Stuttgart; Angelo Hammelbacher, Kornwestheim; Friedrich Schwarz, Berlin; Jakob Sigle, Kornwestheim; stellvertretende Vorstandsmitglieder: Georg Häusinger, Ludwigsburg; Albert Hauschwitz, Kornwestheim; Lothar Sigle, Kornwestheim.

Aufsichtsrat: Dr. Ing. e. h. Ernst Sigle, Kornwestheim, Vorsitzender; Bankier J. Abs, Remagen, stellv. Vorsitzender; Fabrikant Ernst Ammer, Reutlingen; Landgerichtspräsident Dr. Fritz Eppinger, Heilbronn a. N.; Fabrikdirektor Dr. Wilhelm Henne, Stuttgart; Rechtsanwalt Dr. Rudolf Hotz, Kornwestheim.

Abschlußprüfer: Wirtschaftsprüfer Karl Grözinger, Stuttgart-Bad Cannstatt.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien bei der H.-V.:

Je nom. RM 100.— Stammaktien = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Für die Verteilung des Reingewinns gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Bezüglich der vor Feststellung des Reingewinns vorzunehmenden ordentlichen Abschreibungen bestimmt die Satzung, daß auf Gebäude alljährlich mindestens 3 %, auf Maschinen, die zur Erzeugung und Übertragung von Kraft, Wärme und Licht dienen, mindestens 10 %, auf Maschinen, die zur Herstellung von Waren dienen, mindestens 15 %, auf Utensilien, Mobiliar, Muster und dergleichen mindestens 30 % vom Anschaffungswert abzuschreiben sind.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse; Allgemeine Bankgesellschaft, Hauptverwaltung Stuttgart; Bankverein für Württemberg-Baden, Hauptverwaltung Stuttgart; Südwestbank, Hauptverwaltung Stuttgart.

Aufbau und Entwicklung

Die Gesellschaft ist hervorgegangen aus der 1891 gegründeten Schuhfabrik J. Sigle & Cie. in Kornwestheim. Im Februar 1916 wurde diese Firma in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von Mk. 10 500 000.— umgewandelt. Daneben blieb die Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H., die Verkaufsorganisation der Firma, bestehen. 1930 kam es zu einer Umbildung, die eine Vereinfachung in der Organisation bedeutete. Durch Fusion mit den Tochtergesellschaften, der Salamander Schuhgesellschaft m. b. H., Berlin, und der A. Lehne G. m. b. H., Türkheim/Bayern, wurde aus diesen drei Firmen die Salamander Aktiengesellschaft mit einem Kapital von RM 32 000 000.— gebildet.

Das Geschäft der drei fusionierten Unternehmungen ging vom 1. Januar 1930 ab auf Rechnung der neuen Gesellschaft. In die neue Aktiengesellschaft wurden Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Waren, Forderungen und Verbindlichkeiten der vorgenannten Gesellschaften eingebracht. Für die Einbringung des Vermögens gewährte die Gesellschaft der J. Sigle & Cie. RM 28 000 000.— Aktien, der Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. RM 3 700 000.— Aktien und der A. Lehne C. m. b. H. RM 300 000.— Aktien.

1930: Beteiligung mit nom. RM 1 000 000.— an der Hauweisen & Cie A.-G. Stuttgart, (Mercedes Schuhfabrik).

1931: Die Grundstücke Leipziger Straße 121 und Oranienstraße 42, Ecke Luisenufer, in Berlin wurden käuflich erworben.

1932: Zugang von Grundstücken in Königsberg und Essen.

1933: Zugang von Grundstücken in Nürnberg und Magdeburg. Die Beteiligung an der Hauweisen & Cie A.-G., Stuttgart, wurde veräußert.

1934: Erwerb eines Waldes bei Schloß Zeil/Württ.

1935: Bau eines Schulgebäudes (Gewerbe- und andere Schulen).

Ankauf von Geschäftshäusern in Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hagen/Westf. und Saarbrücken.

1936: Übernahme von nom. RM 6 000 000.— Aktien der J. Mayer & Sohn Lederfabrik A.-G., Offenbach/Main, zum Kurse von 125 %. Erwerb von Geschäftshäusern in Frankfurt/Main, Krefeld, Ludwigshafen/Rhein.

1937: Die umfangreichen Grundstückserwerbungen in Berlin, Hamburg, Köln, München, Plauen, Barmen und Elberfeld erklären sich aus dem Kauf von Häusern, in denen die Gesellschaft bisher Ladengeschäfte in Miete unterhielt.

1938: Weitere Geschäftshäuser wurden in Dortmund, Hannover, Stettin und Wien gekauft.

1939: Kauf von Geschäftshäusern in Augsburg, Essen und Hamburg.

Gründung der „Salamander-Hilfe e. V.“, einer Unterstützungskasse für die Betriebsangehörigen mit RM 100 000.— Kapital.

1940: Kauf von Geschäftshäusern in Berlin, Regensburg und Wien.

1941: Kauf von Geschäftshäusern in Berlin (3), Hamburg, Koblenz und Übernahme der Grundstücke der Kornwestheimer Kleinwohnungsbau G. m. b. H.

1942: Bezahlung von RM 2 527 000.— für Hauszinssteuer-Ablösung aus dem Jahresertrag.

1944: Im Geschäftsjahr sind sehr schwere Kriegsverluste besonders an Gebäuden, Maschinen und Geschäftseinrichtungen entstanden. Da die Anlagekonten sehr vorsichtig bewertet sind, wurde auf den Ausweis der Verluste und andererseits auf die Einstellung des Entschädigungsanspruchs an den Staat verzichtet.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

1. Fabrikanlagen in Kornwestheim (Hauptfabrik).

Anlagen: Schuhfabrik, in der Herren-, Damen- und Kinderschuhe hergestellt werden. Zur Deckung des eigenen Bedarfs sind der Schuhfabrik folgende Nebenbetriebe angegliedert: Leistenfabrik, Stanzmesserfabrik, Schlosserei und Maschinenwerkstatt, Schreinerei, Holzabsatzfabrik, Kartonnagenfabrik, chemische Fabrik, Hausdruckerei, chemisches Laboratorium. In der chemischen Fabrik werden auch Schuhpflegemittel für den Verkauf in den eigenen Verkaufsstellen und durch den Schuhhandel hergestellt.

Maschinelle Einrichtung: Rund 5 500 Fabrikationsmaschinen. Außerdem benutzt die Gesellschaft eine kleinere Anzahl Spezialmaschinen, die Eigentum der Deutschen Vereinigten Schuhmaschinen Gesellschaft m. b. H., Frankfurt/Main, sind und nur gemietet werden können.